

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 80 (2023)

Artikel: Buchs, Uffikon, Dagmersellen : 50 Jahre Hürnbachausbau
Autor: Zemp, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1029466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Buchs, Uffikon, Dagmersellen – 50 Jahre Hürnbachausbau

Robert Zemp

Die Korrektur des Hürnbachs in den Gemeinden Buchs, Uffikon und Dagmersellen war ein wichtiges Vorhaben der in den 1950er-Jahren beschlossenen Güterzusammenlegungen.

Grosse Hochwasser von Hürnbach, Wigger und Luthern in den 1970er-Jahren lösten Korrektionsprojekte bei Bund und Kanton aus. Die durch das Hürntal führende Nationalstrasse hatte einen grossen Einfluss auf die Hürnbachkorrektur. Die berechneten Hochwassermengen führten anfänglich zu sehr grossen Bachquerschnitten. Die Abschnitte für Abschnitte ausgeführte Hürnkorrektur zeigt die Entwicklung zur neuen Philosophie des naturnahen Wasserbaus.

Die Finanzierung mit Beiträgen von Bund und Kanton, vom Nationalstrassenbau, und im Abschnitt Uffiker-Buchser Moos von der Albert Köchlin Stiftung, führte für Gemeinden und Genossenschaften zu tragbaren Restkosten.

Das grosse Engagement des Natur- und Vogelschutzvereins NAVO Dagmersellen und lokaler Ingenieure hat viel zum guten Gelingen beigetragen.

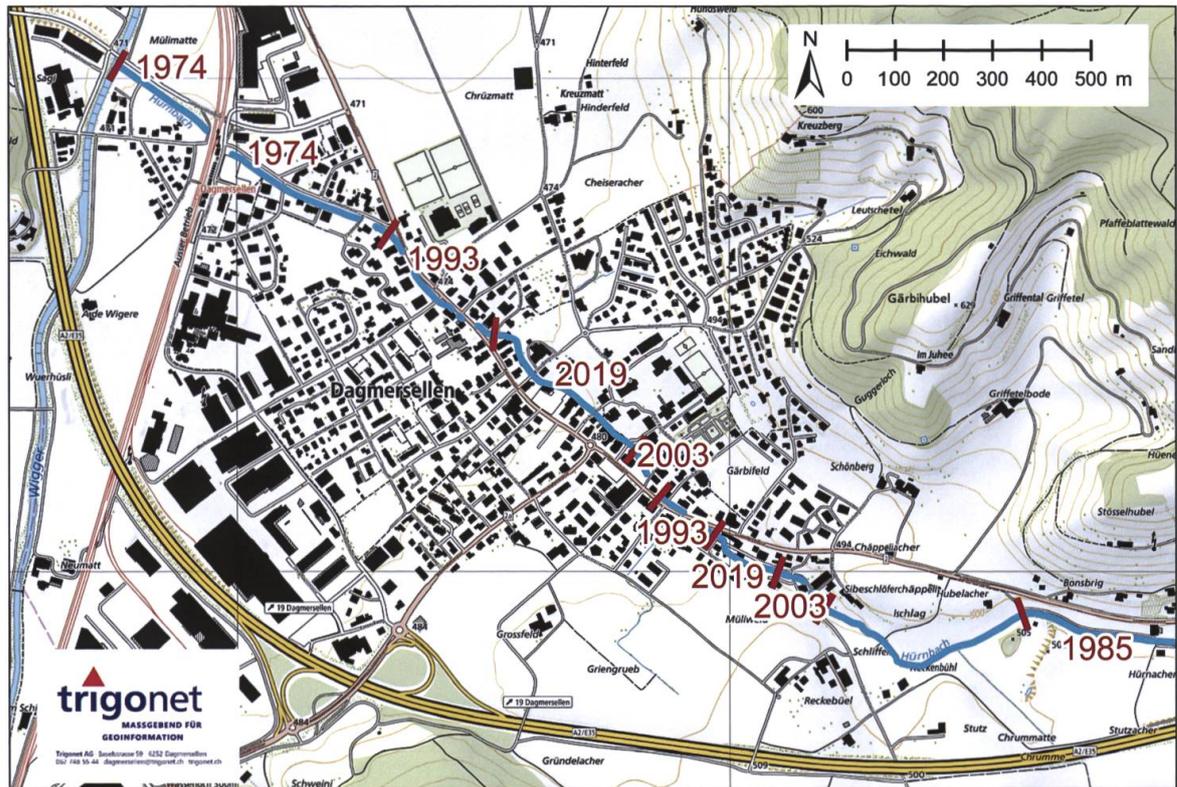
Hürnbach, Bahnhofstrasse, Ausbau von 1974.
Foto Robert Zemp, 2021

Der Hürn – während 50 Jahren ein wiederkehrendes Thema

An das Hochwasser vom November 1972 erinnern sich heute nur noch wenige Dagmerseller. Der Hürnbach trat an verschiedenen Stellen über die Ufer, floss durch die Dorfstrasse. Ein Teil des Wassers ergoss sich im Unterdorf ins Land beim Sportplatz. Der verbleibende Teil füllte den Bachkanal entlang der Bahnhofstrasse voll und liess den Bach überlaufen. Auch die Wigger führte ein extremes Hochwasser.

Zur gleichen Zeit trat ich als Kultur-Ingenieur ins Berufsleben und übernahm als Nachfolger von Xaver Süess die technische Leitung der Güterzusammenlegungen von Dagmersellen, Uffikon und Buchs im Hürntal. In allen drei Gemeinden war der Hürnbach ein wichtiger Projektbestandteil.

Ausbauten des Hürn gab es schon in früheren Jahrhunderten. 1872 wurde der Bach oberhalb von Buchs begradigt, was damals üblich war. Um 1895 wurde eine grosse Hürnkorrektur mit Bundes- und Kantonsbeiträgen durchgeführt, und zwar von der Einmündung des Mühlebachs in Buchs bis zum Mühlewehr oberhalb von Dagmersellen. Eine damals gegründete Hürn-Genossenschaft sollte auch für den späteren Unterhalt sorgen.



Ausbauabschnitte Dorf Dagmersellen.

© swisstopo

Die geplante Absenkung führt zu Konflikt mit dem Naturschutz

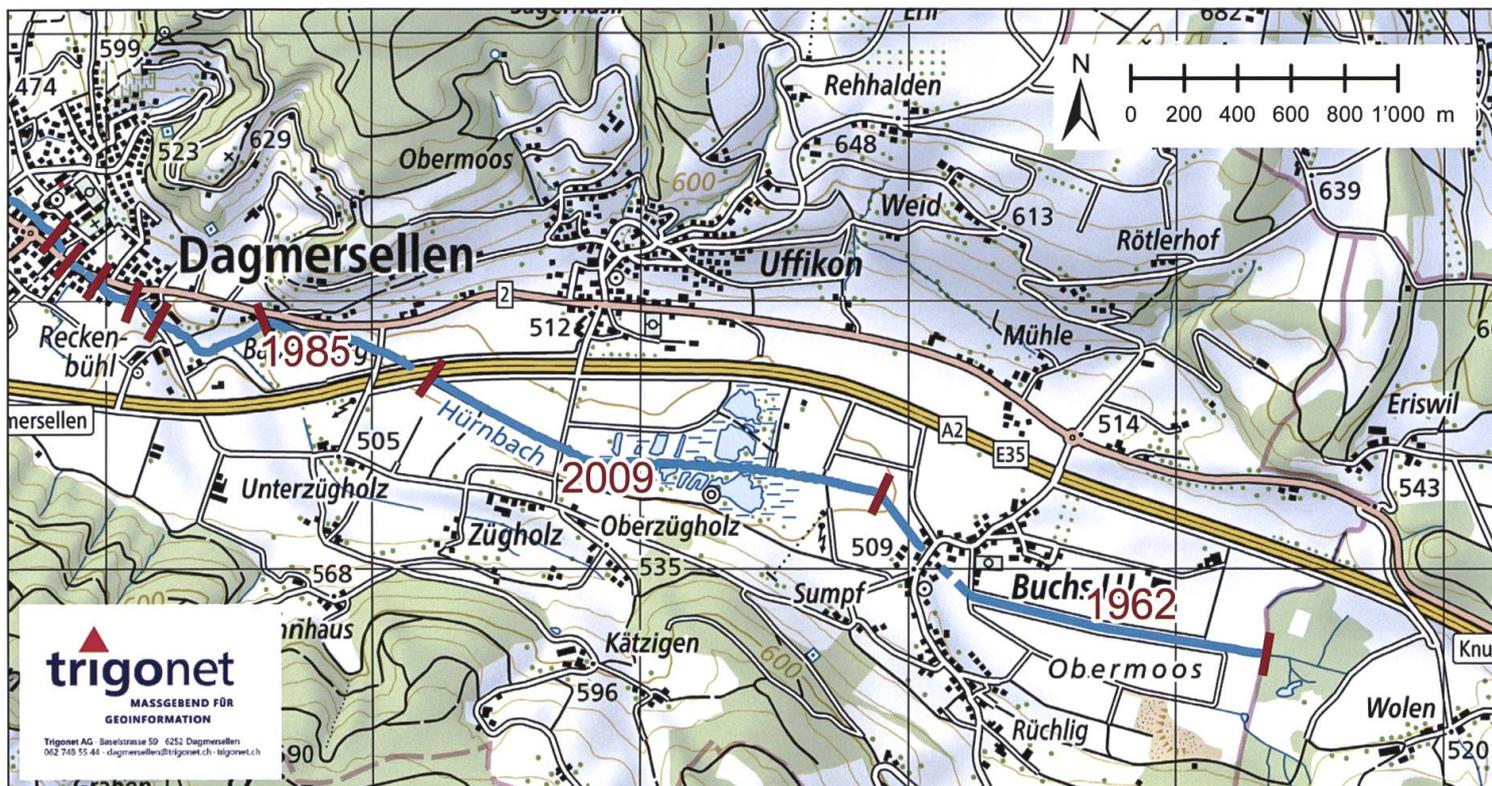
In den 1950er-Jahren wurde in allen drei Gemeinden die Güterzusammenlegung beschlossen. Nebst der Verringerung der hohen Parzellenzahl war die Verbesserung der vernässten Böden durch eine Hürnkorrektur ein wichtiges Ziel. Vorgesehen war eine Sohlenabsenkung von 70 bis 80 Zentimeter.

Die mit der Torfausbeutung im Zweiten Weltkrieg entstandenen Weiher weckten das Interesse der Naturschützer. 1971 erliess die Regierung eine Verordnung zum Schutz der Weiherlandschaft im Uffikon Moos. Eine Absenkung der Hürnsohle, soweit sie für das Funktionieren der Entwässerungen unerlässlich war, blieb gewährleistet. Der Hürn-

ausbau oberhalb von Buchs war bereits 1962 mit der Neuzuteilung des Landes ausgeführt worden.

Die Nationalstrasse kommt ins Spiel

Die Linienführung der Nationalstrasse N2 (heute A2) im oberen Hürntal war bereits seit längerem festgelegt. In Buchs konnte der Landstreifen für die Autobahn schon 1962 ausgeschieden werden. Wegen des jahrelangen Streits um Ost- oder Westumfahrung in Dagmersellen wurde das generelle Projekt für den ganzen Abschnitt Sursee-Rothrist erst 1969 vom Bundesrat genehmigt. Jetzt wurden die Bauprojekte und der Landerwerb vorangetrieben. In Buchs und Uffikon war die Ableitung des Oberflächenwassers von der



Ausbauabschnitte oberhalb Dagmersellen.

© swisstopo

Nationalstrasse in den Hürnbach an drei Stellen geplant. Unterhalb von Uffikon überquert die Autobahn den Hürnbach, was einen grossen Durchlass erforderte. Damit zeigte sich, dass für die Autobahn der sichere Abfluss des Wassers im Hürnbach und eine Absenkung der Sohle sehr wichtig waren. Nicht zuletzt wollte man sichergehen, dass bei Hochwasser der Hürnbach nicht auf die Autobahn überläuft.

Unterhalb von Dagmersellen bedingte die neue Langnauerstrasse – mit Unterführung der SBB und neuer Brücke über die Wigger – eine Verlegung des Hürnbachs. Von der Querung mit den SBB wurde der Bach neu links entlang der Langnauerstrasse direkt in die Wigger geführt. Diese grossen Bauvorhaben waren nationalstrassen-

bedingt und wurden vom Konto der Nationalstrasse bezahlt. Auch ein grosser Abschnitt der Wiggerkorrektion wurde aus N2-Krediten finanziert.

Die Ausbauwassermenge wird festgelegt

Das Ingenieurbüro Holinger AG erhielt 1971 den Auftrag, eine Ausbaustudie über den Hürnbach von Buchs bis zur Einmündung in die Wigger zu erstellen.

Für verschiedene Abschnitte sollte die für Ausbauprojekte massgebende Hochwassermenge bei einem sogenannten 100-jährlichen Hochwasser berechnet werden. Die Ergebnisse wurden von Bund und Kanton für verbindlich erklärt. Später gerieten diese Hochwassermengen in die Kritik.



Hochwasser 23. November 1972, Brücke Werkstrasse.

Foto Robert Zemp

Der Hürnbachausbau von der alten Post bis zur Wigger zum Mississippi (1974)

Auslöser für diesen wichtigen Abschnitt war der Bau des Hauptsammelkanals, der das Abwasser der Hürntaldörfer Richtung ARA führt. Für das Projekt des Ingenieurbüros Holinger war eine Ausbauwassermenge von 22,9 Kubikmeter pro Sekunde festgelegt. Für den Bach neben der Bahnhofstrasse wurden nun Varianten von Ausbauprofilen geprüft: einseitige oder beidseitige Mauer, geschlossener Betonkanal, offenes trapezförmiges Bachprofil.

Für den Bund, den wichtigsten Beitragszahler, kam nur diese letzte Variante infrage. Die Bachsohle wurde abgesenkt, bis zur Bahnlinie ergab sich wegen

einer bestehenden Abwasserleitung nur ein geringes Längsgefälle. Entsprechend breit wurde die Bachsohle. Der 1974 entstehende neue Bach schockierte die Bevölkerung. Der Spottname Mississippi war schnell geboren. Später wurde für das Normal- und Niedrigwasser eine Rinne ausgehoben. Die gepflanzten Sträucher und Bäume entwickelten sich zu einem grosszügigen Grüngürtel auf beiden Seiten des Hürnbachs bis zur Wigger. Zur Belebung des Bachlaufs wurden an einigen Stellen grosse Steine eingebracht.

Generelles Projekt von der Mühle Dagmersellen bis Buchs

Unser Büro erhielt 1975 vom Kanton den Auftrag, ein generelles Projekt für die Bachkorrektur auf der ganzen Län-



Hochwasser 23. November 1972, Bahnhofstrasse.

Foto Robert Zemp

ge vom Dagmerseller Oberdorf bis zur Einmündung des Mühlebachs in Buchs auszuarbeiten. Als Erstes stellten wir eine eigene Berechnung der Hochwassermengen an, die deutlich tiefere Werte als jene der Berechnung Holinger ergab. Die Amtsstellen von Bund und Kanton beharrten aber auf den höheren Werten. Um eine Verbesserung des Abflusses der Drainagen und einen sicheren Abfluss bei der Autobahnquerung zu erhalten, musste das Mühlewehr entfernt werden. Die Wasserrechte der Mühle Walther und der Schreinerei Stocker mussten abgelöst werden. Ab diesem Punkt der abgesenkten Sohle bei der Wehrschwelle ergab sich bis zum Naturschutzgebiet ein einheitliches Gefälle von einem Promille.

Finanzierung; Beitrag der Nationalstrasse – mit Unterschrift von Bundesrat Leon Schlumpf

Eine Beteiligung der Nationalstrasse an den Kosten der Hürnkorrektion wurde schon 1971 in Aussicht gestellt. Wegen der geplanten Absenkung des Hürnbachs im Uffiker Moos äusserte der Gemeinderat Dagmersellen in einem Schreiben vom Juni 1973 an den Kanton Bedenken. Die grösseren abfließenden Wassermengen könnten später auch einen Bachausbau durch das Dorf nötig machen, mit Kostenfolgen für die Gemeinde. Lange war nicht klar, wer die Bauherrschaft bei den Ausbauprojekten übernehmen sollte. Die Gesamtkosten der Ausbauten von Dagmersellen Unterdorf bis Buchs wurden



Hürnbach 8. August 2007, oberhalb Kanzleiweg.

Foto tagmar

1978 auf 5,4 Millionen Franken berechnet.

An einer Sitzung mit Vertretern von Bund, Kanton und Gemeinden wurde folgende Finanzierung von allen Beteiligten akzeptiert: Der Nationalstrassenbau übernimmt für die Wehrablösung und den Ausbau bis zum Hürndurchlass N2 die gesamten Kosten von 500 000 Franken. Für alle übrigen Ausbaukosten auf der ganzen Länge gilt der Beitragssatz von einem Drittel zu lasten der Nationalstrasse. Die verbleibenden zwei Drittel werden mit Wasserbaukrediten subventioniert. Dieser Finanzierungsmodus ist in einer Subventionsverfügung des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiedepartements vom 21. Dezember 1981 festgehalten, unterzeichnet vom damaligen Vorsteher, Bundesrat Leon Schlumpf.

Abschnitt Mühlewehr – Autobahn (1985)

Im August 1982 wurde das 1980 aufgelegte Projekt der ersten Bauetappe, Länge 600 Meter, vom Regierungsrat genehmigt. 1985 war der Ausbau abgeschlossen. Endlich führten die vielen Vorstösse von Genossenschaften, Landbewirtschaftern und der Gemeinde Uffikon zu einem ersten spürbaren Ergebnis.

Abschnitt Durchlass N2 bis Zügholzstrasse

Das Projekt für den hürnaufwärts anschliessenden 570 Meter langen Abschnitt bis zur Verbindungsstrasse Uffikon–Zügholz wurde 1987 öffentlich aufgelegt. Einsprachen der sechs



Hürnbach 8. August 2007, Brücke Kanzleiweg.

Foto tagmar

Landanstösser richteten sich gegen die Bepflanzung und die zu geringe Absenkung.

Die Einsprache der NAVO bemängelte unter anderem die Ausbauwassermenge als zu gross. Die Einsprachen konnten nicht in Kürze gütlich erledigt werden. Das Projekt blieb stecken.

Ausbau Unterdorf und Oberdorf Dagmersellen mit dem Kantonsstrassenausbau (1993)

Der Ausbau der Kantonsstrasse K I 13 durch das Dorf Dagmersellen war dringend notwendig.

Das 1990 aufgelegte Projekt sah zwei geringe Verschiebungen der Strassenachse zur Verbesserung der Sichtverhältnisse vor.

Für den Hürnbach waren grössere Durchlässe unter der Strasse im Unter- und Oberdorf nötig. Dies löste im Unterdorf den Bachausbau von der alten Post bis zum Coop (heute Denner) aus, Länge 300 Meter, und im Oberdorf vom Geschäft Elektro Häberli bis zum Restaurant Weinhof, Länge 130 Meter. Die Projekte enthielten auch gestalterische Elemente wie Bäume und Pflasterungen.

Das Bachprojekt wurde von Toni Stübi mit einer reduzierten Ausbauwassermenge bearbeitet. Aufgrund der Kostensumme musste das Projekt dem Grossen Rat unterbreitet werden. Dieser stimmte dem Dekret am 10. Mai 1993 mit 124:0-Stimmen zu. Zuvor hatte der Regierungsrat beide Projekte bereits genehmigt.



Hürnbach, Kirchstrasse 2019.

Foto tagmar

Ausbau an zwei Engstellen im Oberdorf (2003)

Bei verschiedenen Hochwassern zeigte sich, dass der Bach im Abschnitt Schmittengasse–Gerbihubelstrasse nur knapp nicht zum Überlaufen kam. Auf Wunsch der Gemeinde wurde nun dieser zurückgestellte Abschnitt von 130 Meter Länge ausgebaut. Darin sind 50 Meter offener Bach enthalten, der vorher während Jahrzehnten mit Gebäuden überbaut war. Bauausführung in den Jahren 2002/03.

Der Durchlass bei der Liegenschaft Mühle wurde bei einem Hochwasser verstopft und beschädigt, sodass der Hürnbach über den Hofplatz floss. Das Projekt mit einem neuen Bachdurchlass und neuer Zügholzbrücke wurde 2004

ausgeführt. Die Ausbaulänge beträgt rund 120 Meter.

Die Impulse des Natur- und Vogelschutzvereins NAVO

Der 1973 gegründete Natur- und Vogelschutzverein NAVO Dagmersellen entfaltet seit seinem Bestehen eine rege Tätigkeit im Bereich Naturschutz, mit Informationen, Aktionen und Exkursionen. Mehrere Bachöffnungen und Weiher gehen auf Anregungen der NAVO zurück. Das Uffiker-Buchser Moos wurde bald zu einem Schwerpunktgebiet der NAVO-Aktivitäten. Über die beobachteten Vögel wird seit Jahrzehnten Buch geführt. Die jährliche Moosputzete mit grosser Beteiligung der Bevölkerung der ganzen Region ist ein Erfolgsprojekt der NAVO.



Hürnbach, Dorf: Entenpaar, 2021.

Foto Robert Zemp

Revitalisierung des Hürnbachs im Uffiker-Buchser Moos (2009)

Im Nachhinein ist es ein Glücksfall, dass der Bachausbau oberhalb der Autobahnquerung ins Stocken geriet. Dies machte den Weg frei für die Initiative der NAVO und von Edi Gassmann. Bei den Moostagen im Jahr 2000 wurde die Vision eines naturnah gestalteten Hürnbachs der Bevölkerung und direkt Betroffenen wie Landwirten, Jägern und Behördemitgliedern vorgestellt. Das beispielhafte Projekt des Ingenieurbüros Tagmar AG fand Unterstützung durch den Landschaftsfonds Schweiz und die Vogelwarte Sempach. Für die Realisierung entscheidend war ein sehr grosszügiger Beitrag der Albert Köchlin Stiftung. Die Planaufgabe erfolgte 2002, die Bewilligung durch den Regierungs-

rat am 28. August 2007. Die Bauarbeiten auf 1,8 Kilometer Länge wurden 2009/10 ausgeführt. Mit dem Pflanzen der Sträucher und Bäume durch Mitglieder der NAVO wurden die Arbeiten abgeschlossen.¹

Fragezeichen zum Ausbau des letzten Abschnittes durch das Dorf Dagmersellen

Für viele war nun der Hürnbachausbau abgeschlossen, nach mehr als 35 Jahren. Mitten im Dorf betrachtete man einen Ausbau zum Schutz vor Hochwasser als nicht nötig. Unter Fachleuten ist der Spruch geläufig: «Es muss wohl zuerst wieder eine richtige Überschwemmung passieren».

In Dagmersellen wusste man, dass der Durchflussquerschnitt für das



Hürnbach bei der Post, Ausbau 1993.

Foto Toni Stübi, 2021

berechnete Hochwasser an einigen Stellen nicht genügt. Hinzu kam, dass einige Brücken früher oder später erneuert werden mussten. Bei einem Wasserbauprojekt wird der Ersatz von Brücken ins Projekt einbezogen und mitfinanziert.

Vorprojekt Ausbau Abschnitt Kanzleiweg–Schmittengasse 2008 bis 2010

Ein mittleres Hochwasser des Hürnbachs am 8. August 2007 führte die Notwendigkeit eines Ausbaus noch einmal deutlich vor Augen.

Das Ingenieurbüro tagmar + partner erhielt den Auftrag, ein Vorprojekt über die noch nicht ausgebauten Abschnitte im Dorf Dagmersellen auszuarbei-

ten. Dabei war die Ausbauwassermenge von 18 Kubikmetern pro Sekunde einzuhalten. Das nicht ausgebaute Gerinne konnte bloss knapp 10 Kubikmeter pro Sekunde abführen. Da neben der Anforderung des Hochwasserabflusses auch eine naturnahe Gestaltung des Gewässerraumes gefordert war, stiess das Projekt bei den Anstössern auf grossen Widerstand. Auch der Gemeinderat konnte sich nicht vorbehaltlos hinter das Projekt stellen. An eine zügige Ausführung war nicht mehr zu denken. Der Widerstand im Dorf war so gross, dass das ortsansässige Büro den Auftrag an den Kanton zurückgab. Jahrelang hatten die einheimischen Ingenieure auf das grosse Rückhaltevermögen im Uffiker-Buchser Moos bei Hochwasser hingewiesen. Doch ohne Erfolg.



Hürnbach Dorf, Ausbau 2019.

Foto Robert Zemp, 2021

Das hydrologische Gutachten brachte den Umschwung

2003 erteilte der Kanton dem spezialisierten Büro Scherrer AG den Auftrag, die hydrologischen Grundlagen für den Hürnbach in Dagmersellen unter Berücksichtigung des Hochwasserrückhalts im Einzugsgebiet zu untersuchen. Der detaillierte Bericht erfasste die Sickerfähigkeit der Böden, die Topografie des Einzugsgebietes und so weiter. Auch die Hochwasserereignisse der letzten hundert Jahre wurden festgehalten. Das Hochwasser vom November 1972 wurde als massgebend für die zu wählende Ausbauwassermenge hervorgehoben. Das Gutachten kam zum Schluss, dass für den Hürnbachausbau im Dorf eine Ausbauwassermenge von 8 bis 10 Kubikmeter pro Sekunde

genügte. Mit diesem überraschenden (aber von lokalen Kennern erwarteten) Ergebnis war für den Fortgang des Projekts ein entscheidendes Hindernis aus dem Weg geräumt.

Auch an den letzten Abschnitt bezahlt die Nationalstrasse

Der 1978 abgemachte und 1981 vom Bund zugesicherte Beitrag von einem Drittel an die Ausbaukosten des Hürnbachs auf der ganzen Länge war nicht mehr allen Beteiligten präsent. Auf einer Informationstafel des Kantons fehlte der Beitrag. Nach 40 Jahren waren beim Bund, beim Kanton und bei der Gemeinde andere Leute am Werk. Die schriftlichen Zusicherungen waren jedoch in Dagmersellen noch vorhanden. Der Beitrag der National-



Hürnbach Denner, Kanzleiweg, Ausbau 2019.

Foto Toni Stübi, 2021

strasse führte zu einem deutlich kleineren Kostenanteil für die Gemeinde.

Das überarbeitete Projekt wird ausgeführt (2019)

Mit dem Bauprojekt, Länge 570 Meter, wurde das Ingenieurbüro Holinger AG, Luzern, beauftragt. Ironischerweise war es nun wieder eine Geschäftsstelle des gleichen Büros Holinger, das nun das Projekt mit einer gegenüber früher halbierten Ausbauwassermenge bearbeiten durfte.

Der verkleinerte Querschnitt und der geringere Landbedarf erleichterten die Verhandlungen mit den Anstössern. Der Sonderkredit von rund 5,2 Millionen Franken wurde vom Kantonsrat am 30. Januar 2017 ohne

Gegenstimme beschlossen. Endlich konnten die Bauarbeiten losgehen. Mit der örtlichen Bauleitung wurde das Ingenieurbüro tagmar + partner betraut. Die Bauarbeiten waren 2019 abgeschlossen. Aus Platz- und Kostengründen mussten an verschiedenen Abschnitten senkrechte Betonmauern ausgeführt werden.

Der geschlängelte Bachlauf und Schrägböschungen mit lockerer Bepflanzung prägen den neu gestalteten Hürnbach. Das Tüpfelchen auf dem i ist der durchgehende Fussweg – ein Teil davon wurde schon früher «Philosophenweg» genannt – entlang dem Bach auf einer Länge von rund 350 Metern. Auch entlang der Zügholzstrasse im Oberdorf ist der neu gestaltete Bach fast überall zugänglich. Das Gurgeln des Wassers fällt



Oberdorf: Ente und sieben Junge, 2020.

Foto Robert Zemp

jedem auf, der bewusst oder zufällig dem Bach entlanggeht. Wer die Augen offen hat, sieht hin und wieder eine Wasseramsel oder ein Entenpärchen.

Fazit: Besserer Hochwasserschutz und Gewinn für den Lebensraum Hürntal

In der Zeit des etappenweisen Ausbaus des Hürnbachs von Buchs bis Dagmersellen hat sich eine neue Philosophie im Wasserbau mehr und mehr durchgesetzt. Das Ziel, den Schutz vor Hochwasser mit der Schaffung von naturnahen und attraktiv gestalteten Flusslandschaften zu verbinden, nützt der Bevölkerung auf mehreren Ebenen. Dass die Behörden dieses Ziel im Auge behalten und ihre Beiträge davon abhängig machen, wird oft kritisiert.

Naturnah gestaltete Gewässer bringen aber langfristig grossen Gewinn für die Menschen und für die Umwelt.

Quelle:

1 Über das Projekt Revitalisierung Hürnbach ist in einem Beitrag der «Heimatkunde Wiggertal 2012» berichtet worden. Sehenswert ist auch der Film «Mehr Leben für den Hürnbach» NAVO 2009.

Adresse des Autors:

Robert Zemp
Dipl. Kulturingenieur ETH
Am Kreuzberg 19
6252 Dagmersellen

Zum Autor:

Robert Zemp leitete von 1973 bis 2009 in Dagmersellen ein Ingenieur- und Vermessungsbüro.